

AUF DEM CAMPUS

Umstrittene
Querung

Die Diagonalquerung der Europa-Kreuzung ist immer wieder ein Thema. Vor allem unter den Studenten in Greifswald – der heimlichen Fahrradhauptstadt Deutschlands. Denn die Fahrradstraße würde damit vervollständigt werden. Gerade Studenten nutzen das Zweirad täglich auf diesem Weg. Aber das Projekt stand auf der Kippe und wäre von der Bürgerschaft fast aus der Radverkehrsplanung gestrichen worden. Eventuell hat der Protest der Studenten letzte Woche dazu beigetragen, dass es so nicht gekommen ist.

Thema war es schon lange unter den Studenten, aber immer umstritten. Meistens waren es die politischen Lager, die sich auch in der Bürgerschaft gegenüberstanden. Im Studierendenparlament stellten 87 Studenten einen Antrag, durch den sich das Parlament mit einer Mehrheit für den Erhalt der Diagonalquerung aussprach. Es folgten einen Tag vor der Bürgerschaftssitzung eine Demo vor dem Rathaus und einem Fahrradkorsos auf der Europa-Kreuzung – etwa 200 nahmen an den Aktionen teil. Wie viel Einfluss die Stimmen der Studenten letztendlich hatten bleibt wohl offen. Definitiv ist nur, dass weiter über die Diagonalquerung geredet werden wird.

*Johannes Köpcke (21) studiert seit 2010 Geschichte und Politikwissenschaften. Er ist Chefredakteur beim Studentenmagazin moritz.

Neuer Rektor
ab 2013
wird gesucht

Greifswald – Die Ernst-Moritz-Arndt-Universität schreibt die Stelle des Rektors zur Neubesetzung ab dem 1. Februar 2013 aus. Dann endet die zweite Amtszeit des Psychologieprofessors Rainer Westermann. Der 62-Jährige will nicht erneut antreten.

Der Senat hat auf seiner letzten Sitzung mit Mehrheit die Ausschreibungsmodalitäten beschlossen. Veröffentlicht werden soll die Ausschreibung demnach in der Wochenzeitung „Die Zeit“ sowie über die Mailingliste des Deutschen Hochschulverbandes und die Internetpräsenz der Greifswalder Hochschule. Die Ausschreibungsfrist endet am 15. August dieses Jahres. Darüber hinaus können drei Mitglieder des Erweiterten Senats oder die Dekane auf Beschluss der Fakultätsräte Vorschläge unterbreiten.

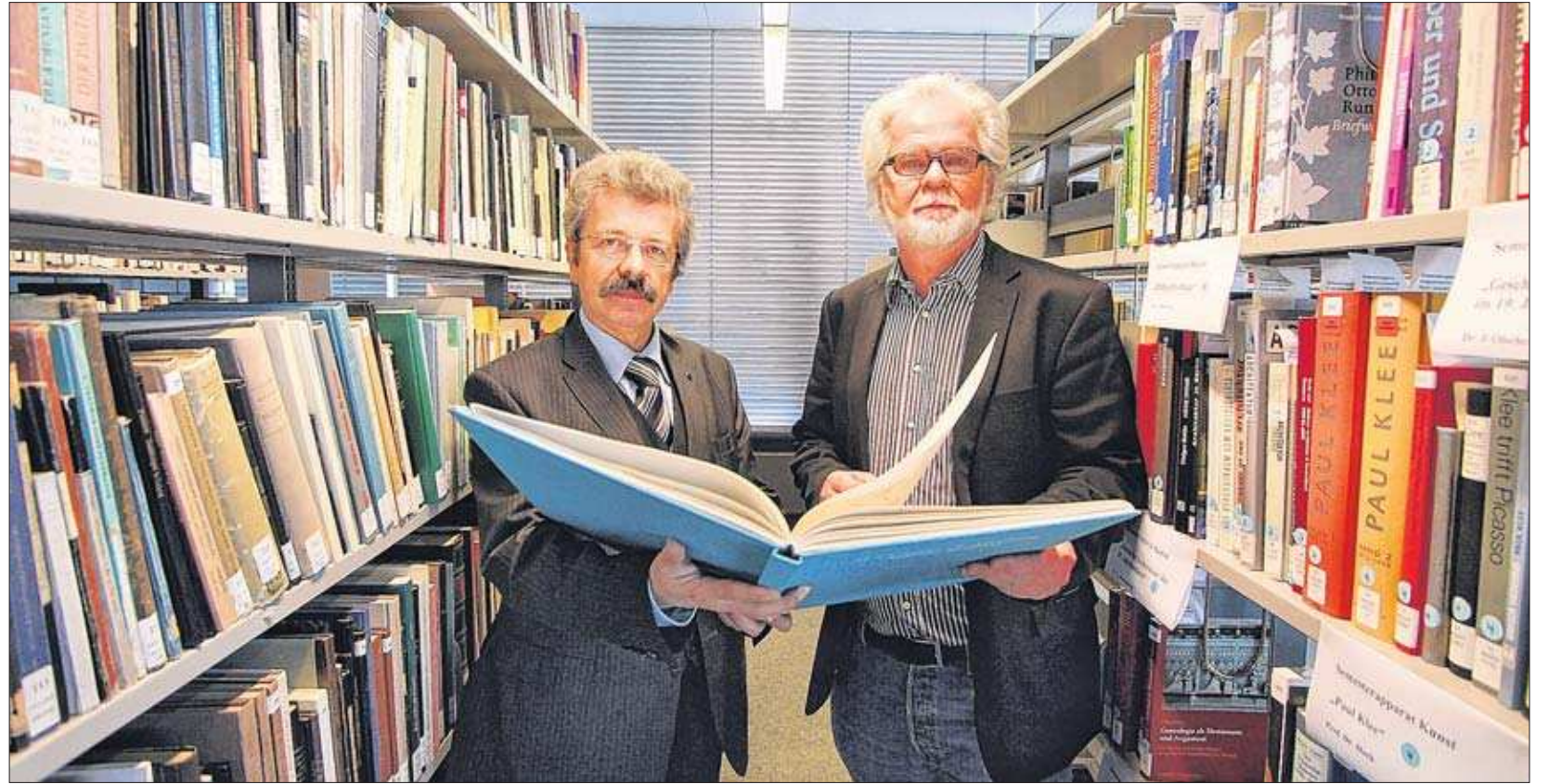
Die Amtszeit des neuen Rektors beträgt vier Jahre, Wiederwahlen sind zulässig. Der Professorentitel ist für die Bewerbung nicht erforderlich.

Bibliothek bekommt 800 seltene Bücher geschenkt

Greifswald – Der finanzielle Wert der Sammlung ist schwer zu schätzen, sagt Peter Wolff, Direktor der Universitätsbibliothek. Viel wichtiger sei ihre Bedeutung: „Sie ermöglicht einen umfassenden Überblick über die Renaissance, der vorher in Greifswald nicht möglich war.“

Das Geschenk, dass die Universitätsbibliothek und das Caspar-David-Friedrich-Institut Greifswald nun erhalten haben, hat opulente Ausmaße: In rund 50 schweren Kisten liegen 800 Bände einschlägiger Fachliteratur zur Malerei und Graphik des 15. und 16. Jahrhunderts, darunter auch wertvolle Faksimiles. Den Schwerpunkt bildet die Kunst von Alfred Dürer, dem bedeutendsten deutschen Maler der Renaissance. Die Bücher müssen katalogisiert werden und sollen in den nächsten Monaten in die Regale kommen.

Die Sammlung stammt aus der Hauptstadt, aus Beständen der Forscherbibliothek Dr. Fedja Anzelewskys. Der Kunsthistoriker war ab 1960 Kustos des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen in Berlin-Dahlem und stieg später zum Direktor auf. Seit seinem Studium fühlte er sich der Dürerzeit verbunden, forschte hierzu intensiv und publizierte zahlreiche Bücher, die weltweit übersetzt wurden. Er sammelte jahrzehntelang Werke, die sich mit dieser Epoche beschäf-



Bibliotheksleiter Peter Wolff (li.) und Gerhard Weilandt vom Caspar-David-Friedrich-Institut freuen sich über die Buchspende.

Foto: Kl

tigten. Im Jahr 2010 starb er im Alter von 91 Jahren. Der Witwe Magdalena Anzelewsky war es ein besonderes Anliegen, dass die Sammlung nach Vorpommern kommt.

Dank persönlicher Kontakte und Bemühungen von Gerhard Weilandt vom Caspar-David-Friedrich-Institut gelangte sie nach Greifswald. Die Uni bezeichnet die

Spende als „Glücksfall“. Der Etat für Anschaffungen ist gering. Außerdem sind die Bücher zumeist vergriffen. Bei den Werken handelt es sich ausschließlich um Bände, die

in Greifswald bisher nicht vorhanden waren. Rund 450 Kunststudenten können sie für künftig nutzen. Das erste Seminar dazu ist für das kommende Semester geplant. kl

Unisenat rügt das
Bildungsministerium

Studien- und Prüfungsordnungen für Lehrerstudenten müssen ohne Gesetzesgrundlage erarbeitet werden. Das ärgert Professoren, Studenten und Rektorat.

Von Eckhard Oberdörfer

Greifswald – Der Senat der Universität „rügt ausdrücklich“ das Bildungsministerium wegen dessen Verhalten bei der Reform des Lehramtsstudiums. Eine erst unmittelbar zur Sitzung vorliegende Resolution mit diesem Inhalt wurde ohne Gegenstimmen angenommen.

Kritisiert wird „das unzureichend organisierte Vorgehen, das zu einer unzumutbaren Belastung aller Beteiligten geführt hat“. Der Hintergrund: Ab dem kommenden Wintersemester sollen für alle Lehramtsstudiengänge in Mecklenburg-Vorpommern neue Studien- und Prüfungsordnungen vorliegen. Das hat Minister Mathias Brodtkorb (SPD) wiederholt gefordert. Ein wichtiges Ziel ist die Modularisierung der Studiengänge. Damit soll auch der Austausch, der Wech-



Wir arbeiten gegenwärtig im Nebel und sind verärgert.“

M. Herbst, Prorektor

sel von Studenten zwischen Greifswald und Rostock, dem zweiten Lehrerbildungsstandort Mecklenburg-Vorpommerns, erleichtert werden. Aber an Ryck und Warnow stehen die Universitäten vor dem gleichen Problem: Es liegt keine neue Lehrprüfungsordnung vor. Bislang gibt es nur Entwürfe. Darum fehlt die Grundlage, um Studien- und Prüfungsordnungen gesetzestreu zu erarbeiten.

Der Dekan der Theologischen Fakultät, Prof. Roland Rosenstock, geht davon aus, dass die neue Lehrprüfungsordnung frühestens im Juli vorliegt. Trotzdem sollte die Hochschule schon jetzt ihre Papiere nach Schwerin schicken. Die für einen Wechsel von Greifswald nach Rostock und umgekehrt nötige intensiven Abstimmungen mit der mecklenburgischen Schwesteruniversität konnten bisher nicht er-

folgen, heißt es in der Resolution. „Wir arbeiten im Nebel“, sagte der für Studium und Lehre zuständige Prorektor Prof. Michael Herbst. Er kritisierte das Ministerium und nicht den Minister, der „Druck mache“.

Von einem „Schildbürgerstreich“ sprach der Dekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Alexander Wöll. Man stehe „mit dem Rücken zur Wand“, nachdem es gerade erst gelungen sei, wenigstens Teile der Lehrerbildung in Greifswald zu erhalten.

Wöll appellierte an den Senat, trotzdem die vorgelegten Studien- und Prüfungsordnungen zu verab-

schieden. Sonst drohten „Notverordnungen“, weil die Termine nicht eingehalten wurden. Senator Prof. Wolfgang Joecks stieß ins gleiche Horn. Zwar müsse man davon ausgehen, dass sich der Senat im August erneut mit den Studien- und Prüfungsordnungen beschäftigen muss, aber den Beschluss zu vertagen, sei falsch.

Joecks und andere schlugen darum vor, alle Ordnungen ohne weitere Debatten zu verabschieden und nach Schwerin zu schicken. Damit werden die Termine eingehalten. Dieses Vorgehen wurde bei einigen Stimmenthaltungen gebilligt.

Die Lehramtsstudiengänge in Greifswald

Der Senat hat eine gemeinsame Prüfungs- und Studienordnung für die Lehramtsstudiengänge beschlossen.

Für das Lehramt an Gymnasien wurden die Ordnungen für Deutsch, Englisch, Geographie, Geschichte, Kunst- und Gestaltung, Philosophie, Polnisch, Russisch und Bildungswissenschaften

beschlossen. Polnisch für Gymnasiallehrer wird im Herbst 2012 erstmals angeboten.

Für das Lehramt an Regionalschulen wurden für die gleichen Fächer Ordnungen beschlossen.

Bei den Beifächern betrifft das nur Russisch und Polnisch.

Super-Mikroskop ebnet Weg an die Spitze

Forschung der vierten Dimension: Wissenschaftler können mit neuer Technik in lebende Organismen blicken.

Greifswald – Der Schritt an die Spitze misst genau einen halben Millimeter. So tief kann das Hochleistungsmikroskop im neuen Forschungscampus III unter der Oberfläche schauen. „So können wir sehen, welche Prozesse innerhalb des Organismus stattfinden“, sagt Prof. Karlhans Endlich vom Institut für Anatomie und Zellbiologie. Mit dieser Technik sichert die Greifswalder Uni in mehreren Bereichen den Anschluss an die weltweite Spitzenforschung.

Um unter der Oberfläche zu arbeiten, mussten früher die Untersuchungsobjekte in hauchdünne Scheibchen geschnitten werden. Ein Mikroskop konnte dann lediglich ein Standbild erstellen. Nun haben die Greifswalder Wissenschaftler neue Möglichkeiten: Das neue Mikroskop – von Zeiss in Jena gebaut – kann in verschiedene Tiefen eindringen, dort die Flächen analysieren und aufzeichnen und das ganze nach einem gewissen Ab-

stand wiederholen. Zu den Raumdimensionen Länge, Breite und Höhe gesellt sich also noch der Faktor Zeit. „Das ist Forschung in der vierten Dimension“, sagt Endlich. Die technische Entwicklung sei ähnlich revolutionär wie zu der Zeit, als die Bilder laufen lernten.

Der große Vorteil: Zellen und Moleküle können nun im lebenden Gewebe verfolgt und Krankheitsprozesse direkt beobachtet werden. Beispielsweise ist es möglich, eine Immunzelle live beim Angriff auf eine Nervenfasern zu betrachten. Die Wissenschaftler erwarten Erkenntnisse unter anderem in der Schlaganfall-, der Nieren- und der Medikamenten-Forschung. Insgesamt acht Teams, vorwiegend Post-Doktoranden, arbeiten innerhalb des Projektes „EnVision“, in dessen Rahmen das Gerät angeschafft wurde. Kostenpunkt: mehr als 500 000 Euro. Die Europäischen Union fördert „EnVision“ insgesamt mit mehr als zwei Millionen Euro.

Den Umgang mit der Technik haben die Teams von Forschern aus verschiedenen Ländern erlernt, die schon länger mit einem solchen Zwei-Photonen-Mikroskop zu Werke gehen. „So findet auch auf inter-

nationaler Ebene ein Austausch statt“, sagt Dr. Alexander Dressel aus der Neurologie. „Die Erfahrenen weihen die Neulinge in ihre Küchengeheimnisse der Mikroskopie ein.“ Kai Lachmann



Alexander Dressel (l.) und Karlhans Endlich können mit dem Hochleistungsmikroskop vierdimensional forschen.

Foto: Kl

Sozialpreis
für Tagebuch
des Lebens

Greifswald – Das Projekt „Lebenstagebuch“ der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und des Behandlungszentrums für Folteropfer Berlin hat den „Aspirin Sozialpreis 2012“ erhalten. Das weltweit einzigartige Projekt – eine Schreibtherapie für traumatisierte Kinder der Zweiten Weltkrieges – setzte sich damit erfolgreich gegen 106 Bewerbungen durch und erhält ein Preisgeld von 15 000 Euro. Gesucht wurden innovative Hilfs- und Beratungsangebote im Bereich Gesundheit, die nachweisbar erfolgreich sind.

Das Projekt „Lebenstagebuch“ setzt hier an: Der Zweite Weltkrieg endete vor 67 Jahren, doch für viele ehemalige Kriegskinder sind die psychischen Langzeitfolgen weiterhin – oder mit zunehmendem Alter wieder – spürbar: Symptome wie Schlafstörungen, Angst, Schmerzzustände, Interessenverlust sowie Gefühle von Schuld und Scham machen sich bemerkbar. Die unbewältigten traumatischen Kindheitsereignisse drängen sich oft unfreiwillig als Erinnerungen auf und beeinträchtigen den Alltag – auch Jahrzehnte nach Kriegsende. Viele dieser Kriegskinder haben nie oder nur bruchstückhaft über ihre traumatischen Erfahrungen in der Kindheit geredet. Etwa 16,5 Millionen der heute über 65-Jährigen haben als Kinder den Zweiten Weltkrieg miterlebt.

Das Projekt startete 2008. In sechs Behandlungswochen schreiben Patienten Texte, in denen die erlebten Traumata und die einschneidenden Konsequenzen für das eigene Leben im Mittelpunkt stehen und auch die Lebensgeschichte der damaligen Kriegskinder betrachtet wird. „Endlich hört jemand zu – nach so vielen Jahren, in denen ich alleine war mit meinen Alpträumen und diesen furchtbaren Erinnerungen“, so die Rückmeldung einer teilnehmenden Patientin.

Die Technik und
die Freiheit

Greifswald – Über „Die Freiheit des Menschen und die Technik als instrumentelle Organisation zur Realisierung seiner Handlungsziele“ spricht heute Professor Birgit Recki im Alfried Krupp Wissenschaftskolleg um 18.30 Uhr. Die 57-jährige Philosophieprofessorin aus Hamburg ist derzeit Gastwissenschaftlerin in Greifswald.

OSTSEE-ZEITUNG
Greifswalder Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 834 / 793 687, Fax: - 684
E-Mail: lokalredaktion.greifswald@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 9.30 bis 19 Uhr,
Sonntag: 10 bis 17 Uhr.

Leiterin der Lokalredaktion:
Katharina Degrossi ☎ 03 834 / 793 687
Redakteure: Petra Hase (-90),
Sven Jeske (-92), Cornelia Meerkatz (-94),
Dr. Eckhard Oberdörfer (-88),
Kai Lachmann (-91)

Verlagshaus Greifswald
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Johann-Sebastian-Bach-Straße 32,
17489 Greifswald,
Postfach 3361, 17463 Greifswald
Verlagsleiter der Greifswalder Zeitung:
Ralf Hornung, ☎ 03 834 / 793 674

Öffnungszeiten des Service-Center
Montag bis Donnerstag: 10 bis 17 Uhr,
Freitag: 10 bis 15.30 Uhr

E-Mail: verlagshaus.greifswald@ostsee-zeitung.de
Leserservice: 01 802 - 381 365*
Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366*
Ticketsservice: 01 802 - 381 367*
Fax: 01 802 - 381 368*

*nur 6 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz,
Mobilfunk max. 42 Cent/Min.
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.